



MICHAEL URTZ

Metamorphosen – Malerei

MICHAEL URTZ

Metamorphosen – Malerei



Galerie Schrade · Schloß Mochental  
17. März bis 12. Mai 2019

Titel: Farbsplitter 2018, 160 x 140 cm

Malerei, Acryl auf Leinwand, partiell ergänzt durch Graphitzeichnung.



Hortus 2016, 100 x 115 cm

Malerei ist Ankommen  
an einem anderen Ort.  
Franz Marc

## ANDERNORTS: ÜBER DIE „ENT“-WICKLUNG DER NEUEN MALEREI VON MICHAEL URTZ

---

Man muss schon sagen... Johann Wolfgang von Goethe hat wieder einmal recht behalten, als er in seinem viel zitierten, abgewandelten Vierzeiler „Erinnerung“ konstatierte: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah“. Denn, wer die im Jahr 2018 entstandenen, neuen Werke des Malers Michael Urtz betrachtet, wird zweifelsfrei zustimmen: Es hat bildkünstlerisch gut getan, dass der renommierte, international arrivierte zeitgenössische Künstler das Jahr über schlicht „Zuhause“ geblieben ist. In Deutschland. In Stuttgart. Bei sich. Dass er vollends eingetaucht ist... in seine Heimat. Mit allen Sinnen. Mit aller Rückbesinnung und Konzentration. Auf Ursprung, auf Substantielles, auf das Hier und Jetzt. Bereit für Überraschungen im Gewohnten. Im Drinnen wie im Draußen. Urtz selbst beschreibt das Resultat der hier geschaffenen, aktuellen Malerei mit einer Kunst der „Essenzen, Entdeckungen, Wege und Spuren seines 40-jährigen malerischen Schaffens“, wobei sich „Malerei, expressive Zeichnung und der Gehalt der lyrischen Photographie zu einer individuell lesbaren Metamorphose vereinen“. Das, was wir vor uns sehen, ist zunächst eine frische, leicht anmutende Malerei der expressiven Dynamik und Durchdringung gebannt auf Großformate. Diese sind mit ungebrochenem Weiß, Pergament-Weiß und Grau aller Nuancen grundiert. Wobei darin, darüber und dadurch eine delikate freie und zugleich komplexverdichtete, gestische Farbraummalerie und Zeichnung wächst und verschmilzt, wirbelt und sich „ent“-wickelt, tropft und fließt. Kurz: Ein klingendes Gesamtkunstwerk des formalen und inhaltlichen „Strömens und Einkreisens“<sup>1</sup>. Eine Farbwelt der Intensivierungen und Kontraste. Der Dramatik gleichermaßen wie der leisen Töne. Stets geheimnisvoll und pointiert inszeniert. Gleichsam energiegeladen wie verhalten. Voller kompositioneller Spannung also, und starker Ausdruckskraft sowie lyrischer Finesse. Dazu immer im Fluss. Wobei eine verknäppte Palette an Buntfarben, konzentriert auf In-

digo, Stierblutrot, Veroneser Grün ausgesucht Zwiesprache hält im Strudel der Ereignisse. Mit anderen Farbklingen wie Sonnen- und Zitronen-Gelb. Mit Rosa und Orange und Marokko-Grün. Vor allem aber auch im Dialog mit ins Bild hinein gedichteten, prononciert verorteten skizzenhaften Zeichnungselementen, Zeichen, einer Chiffreschrift. Essentiell dazu: Stets im nachhallenden Bezug auf den mächtigen, alles dirigierenden Bildgrund in Weiß und Grau. Spannend dabei: Michael Urtz ist auf diese Weise seiner formalen Kontinuität treu geblieben. Jedoch ist er mit dieser Spurensuche auf ganz anderen Pfaden unterwegs und entschieden neu, „art“ig bei sich angekommen. Womit keinesfalls ein Schlusspunkt markiert ist. Vielmehr eine klare produktionsästhetische Verortung. In Form einer entwickelten, verfeinerten künstlerischen „Handschrift“. Mit einer allem inhärenten kraftvollen Mitte. Von der aus eine unzählige Variatio des Konnex von Malerei und Zeichnung, gestischer Abstraktion und Lyrik nicht nur strömen und kreisen, sondern sich ausdehnen und metamorph wachsen kann. Und dies: Mit einem inhaltlich und formalen bemerkenswerten Blick zurück nach Vorn. Spulen wir noch einmal zurück: Michael Urtz hatte viele vergangene Schaffens-Jahre seine Inspiration gerne andernorts gesucht. Konkret in der Bretagne. Damals stieg er alljährlich im urwüchsigen Wald von Penhoat bei Morlaix in Flüsse. Tauchte ab ins Blättermeer und kühle Nass. War der Natur auf der Spur mit Anglerhosen und Fotoapparat. Er watete durch eine Urwaldwildnis von Schilf und Farnen und fließendem Wasser. Um mit der Kamera oder in sich aufzunehmen, wie sich Licht in den Wellen brach und bewegte, wie sich „Unschärfen“ ergaben „in der Wahrnehmung der Tiefe und der nur noch schattenhaft erkennbaren Formen“ (Werner Meyer). All dies, um später in der Malerei im Atelier zum nachhallenden Farbereignis zu gerinnen.

Mit seiner Konzentration 2018 auf heimatliche Gefilde und seine Verortung in Deutschland, bedeutet diese Landschaftsbegehung (und ihre anschließende bildkünstlerische Umwandlung) vor allem: Spaziergänge im eisigen Winter, an nasskalten Tagen, auch im drückend-heißen Sommer in der Stadtlandschaft. Auf das große Farbspektakel seiner ins Bild transformierten, bretonischen Landschaftsatmosphären mit einer knallenden, oft ganze Farbflächen deckenden Leuchtkraft der Palette Gelb-, Rot-, Blau- und Grün, hat Michael Urtz damit ganz verzichtet. Und damit auch auf die bildbeherrschende Farbkraft der Urelemente Feuer, Wasser, Erde und Luft. Homogener, aber nur vermeintlich ruhiger, wirkt nun die farbige Gestimmtheit der Gemälde. Der individuelle Bildklang auf und mit dem neutralisierenden Malgrund Weiß und Grau. Inneren Landschaften gleichen die neuen Urtz'schen abstrakten Gemälde zweifelsfrei. „Doch der analytische Blick erkennt den Bezug zu Flora und Fauna als übertragene Strukturen, Formen, Farben und deren experimentell metamorphe Auflösung“, führt der Maler weiter aus. Natürlich beeinflussen Lichtwirkung und Lichttemperaturen, Sonnenstrahlen oder Schattenspiele, die Bildgestaltung, den Duktus. Auch das „haptische Erfühlen der Natur, das Eintauchen ins Wasser mit den Händen oder das Sammeln von Blattwerk und Ästen“, seien substantiell, so Michael Urtz. Kurz: Das intensive Aufnehmen natürlicher Konstellationen, die er als Maler-Flaneur absorbiert. Auch die ästhetische Wahrnehmung der Kontraste ‚bewegt‘ und ‚fest‘, entlädt sich als Malakt auf der Leinwand.

Dabei kommen dem zeitgenössischen Künstler seine kompakt gewählten, großen Bildformate zugute. Denn er tendiert mehr denn je zu einer Einheit des Bildganzen. Versetzt sich gleich zu Malbeginn ins Bild. Erobert sich, wie er erklärt, „malerisch und gestalterisch den Bildraum. Wobei die Grundierung eine Gestimmtheit vorgibt, auf welche die Malerei als Motiv, Bewegung, Duktus und Struktur“ reagiere. Interessanter Weise setzt er in seinen neuen Kompositionen oftmals zwei Schwerpunkte, die miteinander sprechen. Ein solcher Bildaufbau erfolgt dann, beispielsweise in den Querformaten, von links unten nach rechts oben.

Zwei Beobachtungen sind an dieser Stelle wesentlich: Dass Michael Urtz immer wieder und immer noch die Musik Johann Sebastian Bachs hört, während des Entstehungsprozesses seiner Gemälde. Und, dass er die Erzählkunst von Adalbert Stifter schätzt. Besonders dessen empfindsame Schilderung von Natur. So können wir den Gemälden eine Urtz'sche „Toccat und Fuge“ ablesen. Verstanden als „frei präladierende Improvisation zum einen, als klar präzise Konstruktion zum anderen. (...) Stifters Prosa glänzt durch sprachliche Detailfreudigkeit und poetisch verdichtende Präzision. Auch Michael Urtz ist jenes Können inhärent, durch Perfektionismus und technische Prägnanz ‚das große Rauschen‘ in seiner Malerei zu inszenieren“<sup>2</sup> Abermals macht sich eine feinsinnige, gestische Kleinteiligkeit im atmosphärischen Bildgeschehen, von narrativer und lyrischer Qualität, Platz. Und auch in den Arbeiten von 2018 wieder eine „skizzenhafte Kraft der Linien, welche (...) überschreibt, aufbricht, akzentuiert, konterkariert, je nach (...) Grundstimmung der Gemälde“<sup>3</sup>.

Anfang des Jahres 2018, im Februar, entsteht die Arbeit **Zenit III** (Acryl auf Leinwand, 160 x 185 cm)<sup>4</sup>. Ein besonders ausponderiertes Werk, in welchem sich Ausdehnung von Gestus, Farbballung und zeichnerisches Element augenscheinlich die Waage halten. Der Zenit als schwarze, richtungsweisende, abgesetzte Lineatur definiert die nach beiden Seiten gestisch expandierende Bildhorizontale so, dass übereinander gestaffelte, malerisch dichte Farbschraffuren in Dunkelgrau, milchigem Gelb und Rosa im Bildfluss links genauso „mitschwingen“ wie von rechts ins Bild locker hineinfliegende, strichhafte Gesten in gleichen Farben. Im Zentrum des Bildes bleibt unklar, was Motiv ist, was Fläche. Weil hier alles eins wird mit der Grundierung, dem Bilduntergrund.

<sup>1</sup>Vgl. meinen Text zum gleichnamigen Katalog: „Strömen – Einkreisen“, Südwestbank Stuttgart, 2010.

<sup>2</sup> Klier, S. 5., <sup>3</sup> Ebenda, <sup>4</sup> Alle hier benannten Gemälde sind in Acryl auf Leinwand ausgeführt.

Im Sommer 2018 malt Michael Urtz hintereinander die Werke **Sphäre**, **Herz-Blüten** und **Gespinst** (alle 140 x 160 cm). Jedes für sich ist lesbar als ein „Ankommen an einem anderem Ort“. In je gänzlich anderer lyrischer Gestimmtheit und auch narrativer Elemente.

So wirbelt in Sphäre ein blendend weißer, gestischer Strudel vor Grau und Pergament-Weiß. Und auch vor soghafter Lichtwirkung im Bild. Er scheint viele zeichnerische Elemente und Farbspuren, wolkige und feste Farbgesten, mit sich zu reißen und wieder auszuspucken. In diesem Energiefeld sind keine stabilen Pole auszumachen. Im vom Strudel erfassten fleischigen Rosa, Orient-Grün und Sonnengelb fallen jedoch blutrote Markierungen drastisch auf: Diese hat Urtz mit Fingern rasch geformt und mit der Japanspachtel auf die Leinwand gepresst. Sie erscheinen so krallenhaft, verletzt, brutal zerrissen. Mischen sich hier Veränderungen wie die Erinnerungsfetzen vom Wechsel der Jahreszeiten, neuen Lebensphasen und künstlerischen Entwicklungen narrativ ins Bild?

Das Querformat **Herz-Blüten** hingegen transportiert mit der gestisch abstrakten Ballung weniger Schmerzhaftes. Leidvolles scheint nicht mehr so massiv virulent und sich eher in der Bildmitte, in einem gestischen Knäuel aus Weiß und Zitronengelb, zu verflüchtigen. Mit dieser sich vor hellgrauem Grund „ent“-wickelnden Metamorphose scheint der Maler einer hoffnungsvollen Verwandlung auf der Spur, die das Herz trägt. So schweben im Oben und Unten des duftig, lockeren Farb-Strömens zwei herzförmige Gebilde in kraftvollem Rot. Von rechts außen drängt ein kompakt verästelter Farbballungsraum (in Mittelgrau, Zinnoberrot, Sepia und Gelb) ins Bild. Jedoch kann er in das zentral präsentierte Geschehen der Leichtigkeit nicht mehr eindringen.

Im Gemälde **Gespinst** dröseln sich final das Infomelle auf. Nachvollziehbar in einer waagerechten Spiralbewegung, entwachsen der spindelähnlichen Form Dripping-Spuren, die sich farblich überlagern, auch ein in Grüntönen moduliertes Geschlängel sowie gelbe Lichtfelder. Das knäuelhafte Zentrum aus Indigo und Blutrot zerfließt in alle Himmelsrichtungen. Es verändert seine gestische Form ins Luzide. Alles vor einem mit Grau und ungebleichtem Weiß durchwirkten Bildgrund, der ähnlich wie in **Herz-Blüten** schon hoffnungsvolle Lichthorizonte in der oberen und unteren Bildbegrenzung heraufdämmern lässt.

In **Wolkengarten** (160 x 185 cm), das Urtz im November 2018 komponiert, haben sich alle zuvor ins Bild gesetzten Knoten, Strukturen der Verhaftung und Blockaden gelöst. Hier, in diesem ansizzierten Garten, der im Bildgeschehen mehr die Himmelszone, das Oben, als das irdische Unten betont, hat sich der zeichnerische und malerische Strudel aufgelöst in einen Fluss: In ein Fließen der Farben, der differenzierten Auftragstechnik von Malerei und zeichnerischem Element, von Vorder- und Hintergrund. Kompaktes (Grün) wird aufgebrochen. Abermals schlängelt sich in offene Bild-Stellen Schwarz herein. Auch ein Hineinströmen von atmosphärisch guten Schwingungen, gesetzt durch Pergament-Weiß, wird sichtbar. Wohingegen ungebleichtes Weiß und warmes Gelb dunsthaft aufsteigen, aus diesem feinteiligen Fließen des Farbstroms.

In diesen zeitlichen Kontext sind die beiden Gemälde **Indigo Fährten III und IV** (je 120 x 100 cm) einzureihen. Sie müssen unbedingt Erwähnung finden, weil Michael Urtz in diesen stark reduzierten Arbeiten Malerei und Zeichnung als sich parallel formende, gleichwertige Entwicklungen im Bildgeschehen inszeniert. Und diese sogar miteinander verbindet. Zahlreiche Varianten von Grautönen, Weißabstufungen und Pergament deuten so etwas wie Himmelszonen und Horizonte an. Auf dieser Spielwiese, quasi im Zwischenraum von Oben und Unten, „spielen“ sich die Indigo-Malerei und -Zeichnung ab.

Eines der letzten im Jahr 2018 entstandenen Gemälde ist das Hochformat **Eislicht I** (120 x 100 cm). Gerade im Rückblick auf die permanente Wandlung und das konsequente künstlerische Voranschreiten des Malers Urtz auf seinen enorm spannenden, neuen Wegen, setzt es einen markanten Schlussakkord: Im Winter, im Dezember, gemalt, präsentiert uns Urtz hier ein „kaltes“ Werk als vegetatives Gebilde. Rot und Blau bekämpfen sich hier vor lichtem Gelb. In Form von immer anders gearteten, schleichenden Akzenten, auch in Nass-in-Nass gearbeiteten, nicht exakt zu verortenden Bildräumen, macht sich eine enorme „Handarbeit“ bemerkbar. Tänzerisch luftig und doch von barocker Üppigkeit getragen, erweist sich diese innere Landschaft, als tiefes Bild und als ein Heraufdämmern von Schemen. Ein bedeutsames Werk, mit der Botschaft: Hier, in diesem „fingerfertigen“ Gemälde, hat der Künstler den Maler und den Zeichner Urtz miteinander versöhnt.

Es ließe sich noch Manches über die Farbpalette dieses so besonderen Jahres 2018 sagen: Wenn man sich die Fragen erlaubte, welche Bedeutungsträger in den Farben stecken... Weiß beispielsweise, sinnbildlich stehend für höchste (Stifter'sche) Empfindsamkeit einerseits. Für angstvolle Leere andererseits. Eine Sehnsuchts-Chiffre. Grau, das neutralisiert und auch zu erkennen gibt. Indigo, verstanden als Farbe des inneren Friedens, aber auch als Träger von Ahnungen, zuweilen dunklen. Und Schwarz, interpretierbar als Farbe des Konfliktes. Sowie Rot, das das Leben liebt, erobern will. Und allem beigemischt immer wieder die Farbe der Vitalität: Grün. Und natürlich Gelb als Farbe des Sonnenlichts...

Eines ist bei alledem gewiss: Mit der atmosphärisch dichten, komplexen Farbraummalerei von Michael Urtz gelangen alle Beteiligten im Gemälde-Diskurs, Maler und Bildbetrachter gleichermaßen, „an einen anderen Ort“, wie der Expressionist Franz Marc seinerzeit

konstatierte. Besonders auch weil wir um die besonderen, anderen Plätze wissen, die Michael Urtz als Inspirationsquellen 2018 dienten. Weil er mit seiner Kunstwahrnehmung der heimischen, inneren Landschaften zu einer neuen gestalterischen Verortung seiner künstlerischen Themen im Bild gelangt. Zu expressiven, gestisch-abstrakten Metamorphosen und anderen Sphären... zu zeitgemäßen und zeitlosen Bildräumen.

„Ein Raum, der aktiv geworden ist, der blüht, reift, vergeht. (...) ein richtig verstandener Raum umfasst ein großes Spiel von Öffnungen, Zirkulationen, Wechselbeziehungen und Durchdringungen“, lautet eine Erkenntnis von André Masson. Wir pflichten ihm voller Begeisterung bei.

---

München, 28. Januar 2019

Dr. Melanie Klier



Indigo Fährte III und IV 2018, 120 x 100 cm



Winterlicht I 2018, 60 x 80 cm



Winterlicht II 2018, 60 x 80 cm

## MALEREI ZEICHNUNG MALEREI

Michael Urtz lebt ganz und gar in seiner Malerei. Die neue Schaffensperiode, die er uns in diesem Frühjahr auf Schloss Mochental präsentiert, lässt eine erstaunliche Entwicklung erkennen.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich Urtz's Malerei mehr und mehr von den in der Gesamtheit monochrom eingesetzten Primärfarben Blau, Grün, Gelb und Rot, lasurhaft übereinandergelegt und lebhaften, weit ausholenden Gesten befreit. Nach und nach folgt eine Leichtigkeit und Transparenz, die sich der parallel zur Malerei entstehenden Zeichnung annähert.

Sowohl auf sehr großen Formaten, als auch auf kleineren, entstehen diese Zeichnungen durch einen nervösen aber präzisen Zeichnungsgestus, bahnen sich weite Arabesken aus Zeichenkohle oder gar ganzen Kohlebrocken ihre Spur, wobei die letzteren der Komposition zu mehr Gewicht und Tiefe verleihen. Abdrücke in intensivem Schwarz, von einem Hof pulvrigem Kohlestaub umgeben – dunkle Subtilität die sich an die Papierstruktur heftet. Zu diesen, mal mehr, mal weniger intensiven, schwarzen Zeichnungen haben sich im Laufe der Zeit dann auch einzelne Farbstriche, Linien und Flecken gesellt.

Die heutige Arbeit von Michael Urtz scheint auf diese unterschiedlichen Techniken zurückzugreifen, um die ganze Bandbreite der Vorgehensweisen die er nacheinander und parallel zueinander anwandte, in einer „eruptiven spontanen Kristallisation“ aus allem, was er während seiner ganzen Laufbahn erprobt hat, zu vereinen. Die Leinwand ist von einem hellen, oft homogenen Hintergrund bedeckt, an den sich weitere, breit gepinselte Abschnitte heller Farben anlegen, die auch in der Gesamtheit der Farbtöne Helligkeit vermitteln. Gelber Ocker, blau, kaum getöntes Weiß, wiederholte Übermalung wie früher aber zarter und transparenter als sie in den Bildern der 90er und 2000er Jahre waren.

Auf diesen, wie körperlos leichten Hintergrund, beginnt der Maler, wie in der Zeichnung, seine leidenschaftliche und bestimmte Geste ihre Spur ziehen zu lassen, platziert seine schwarzen Arabesken, manchmal Pinselspuren, die die Fläche rhythmisieren und Striche in der neuen Farbgebung. Sie ist nach und nach in seiner Arbeit aufgetaucht: Pastelltöne, abgemilderte Primärfarben, die aber immer noch mit lebhaften Spuren in Rot, Blau und Gelb Zwiesprache halten. Fließspuren, zufälliges und gezieltes Dripping ergänzen dies.

Der Auswahl der Farben, sowohl bei den eingesetzten Tönen und Nuancen, als auch bei der Wahl der Hersteller, misst Michael Urtz vorrangige Wichtigkeit zu. Dies offenbart sich in seinen sehr subtilen und raffinierten Tönen einer ausgesuchten Farbpalette.

Heute, wo Michael Urtz das Verstreichen der Zeit spürt, ist der Mahlstrom den er uns hier vergegenwärtigt, die ganze Summe der Intensität, der malerischen Geistesblitze seines Künstlerlebens, seiner unaufhörlichen Suche nach einer zu erreichenden Ganzheit, Synkretismus aller erforschten Stile und Techniken, all seiner Fortentwicklung, all seiner Einflüsse.

Die Malerei ist für Michael Urtz tiefster Lebenssinn. Seine Wissbegierde, das Interesse und Verständnis aller Formen des künstlerischen Ausdrucks haben sie genährt. Heute sind Michael Urtz und die Malerei eins.

---

Villelaure, Provence, 22 Januar 2019

Patrick Jourdan  
Museumsleiter Musée de Morlaix a.D.  
Leiter des „Fonds Hélène & Edouard Leclerc“  
Landerneau a.D.



## PEINTURE DESSIN PEINTURES

Michael Urtz est tout entier dans sa peinture. Cette nouvelle phase de travail qu'il nous présente ce printemps à Mochental révèle une évolution singulière.

Au fil de ces dernières années la toile s'est dégagée des recouvrements successifs des couleurs, le plus souvent primaires, bleu, vert, jaune, rouge et des gestes toujours vifs mais amples. A succédé peu à peu une légèreté et une transparence qui se rapprochaient du dessin pratiqué parallèlement.

Ces compositions graphiques, aussi bien sur de très grandes feuilles que sur de plus petites, sont issues d'un geste nerveux mais précis, tracent de larges arabesques au fusain ou avec des morceaux de charbon de bois, donnant, ce dernier, plus d'ampleur à la composition, des aplats d'un noir intense entourés d'un halo de pulvéulence charbonneuse, ténuité sombre accrochée au grain du papier. A ces dessins en noir plus ou moins intense, sont venus au fil des années s'ajouter de la couleur, par touches, en traits et/ou en tâches.

Aujourd'hui, le travail de Michael Urtz semble recourir à ces différentes techniques, réunir toute la gamme des procédés qu'il a utilisée successivement et concomitamment, comme une « cristallisation violente et rapide » de tout ce qu'il a expérimenté pendant toute sa carrière.

La toile se couvre d'un fond clair, souvent homogène sur lequel viennent s'accrocher d'autres passages de teintes claires, largement brossées, donnant des nuances toujours claires, l'ocre jaune, le bleu, le blanc à peine teinté, recouvrements successifs, comme par le passé, mais donc plus légers et transparents qu'ils pouvaient l'être notamment dans les tableaux des années 90 / 2000.

Sur ce fond comme éthéré, le peintre vient inscrire son geste fougueux et déterminé comme celui des dessins, ces arabesques noires, quelque fois traces de brosse qui rythment des aplats et des touches de nouvelles couleurs qui sont apparues progressivement dans son travail, tons pastels, couleurs primaires atténuées, jouant malgré tout encore avec des traces plus vives, rouges bleues, jaunes. S'y ajoute des coulures, dripping assumé et exploité.

Michael Urtz accorde une importance primordiale au choix de ses couleurs, tant dans les divers tons et nuances que dans les fournisseurs. Cela se traduit par des tonalités très subtiles et raffinées recherchées par le peintre avec une acuité impressionnante.

Aujourd'hui, alors que Michael Urtz sent le temps se presser, le maëlstrom qu'il nous offre là est toute la somme de l'intensité, de la fulgurance de sa vie de peintre, de ses recherches incessantes d'un absolu qu'il voudrait atteindre, syncrétisme de toutes les formes et techniques exploitées, de toutes ses évolutions, de toutes ses influences.

La peinture est pour Michael Urtz l'essentiel de sa vie. Sa curiosité intellectuelle, l'intérêt et la connaissance de toutes les formes de création artistique ont nourri celle-ci. Aujourd'hui elle l'habite totalement.

---

Villelaure, Provence, 22 janvier 2019

Patrick Jourdan

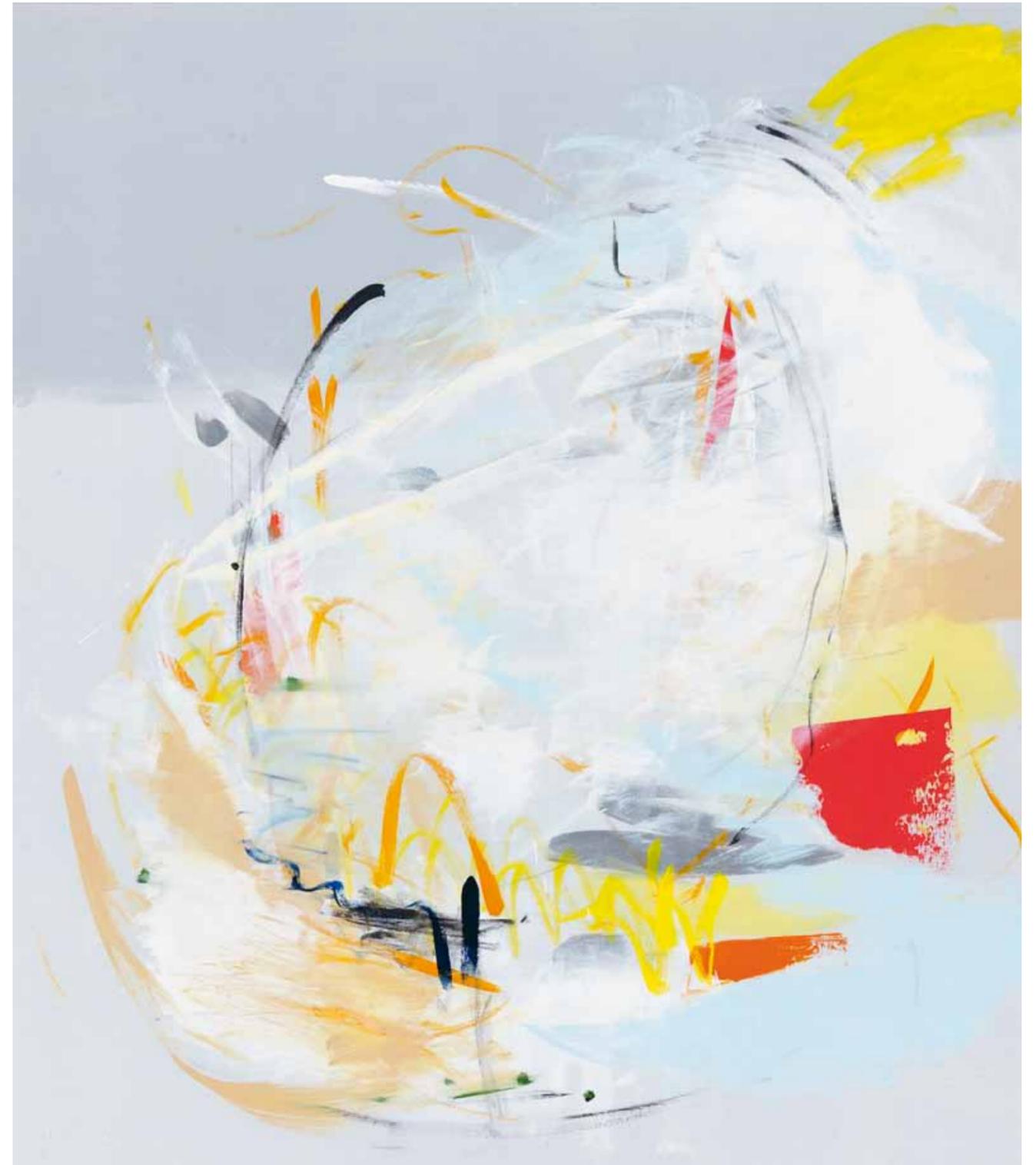
Ancien conservateur en chef du Musée de Morlaix et  
Ancien Directeur du Fonds Hélène & Edouard Leclerc  
Landerneau



Geheimnis I 2019, 60 x 80 cm



Im Atelier Stuttgart Bad Cannstatt, Februar 2019



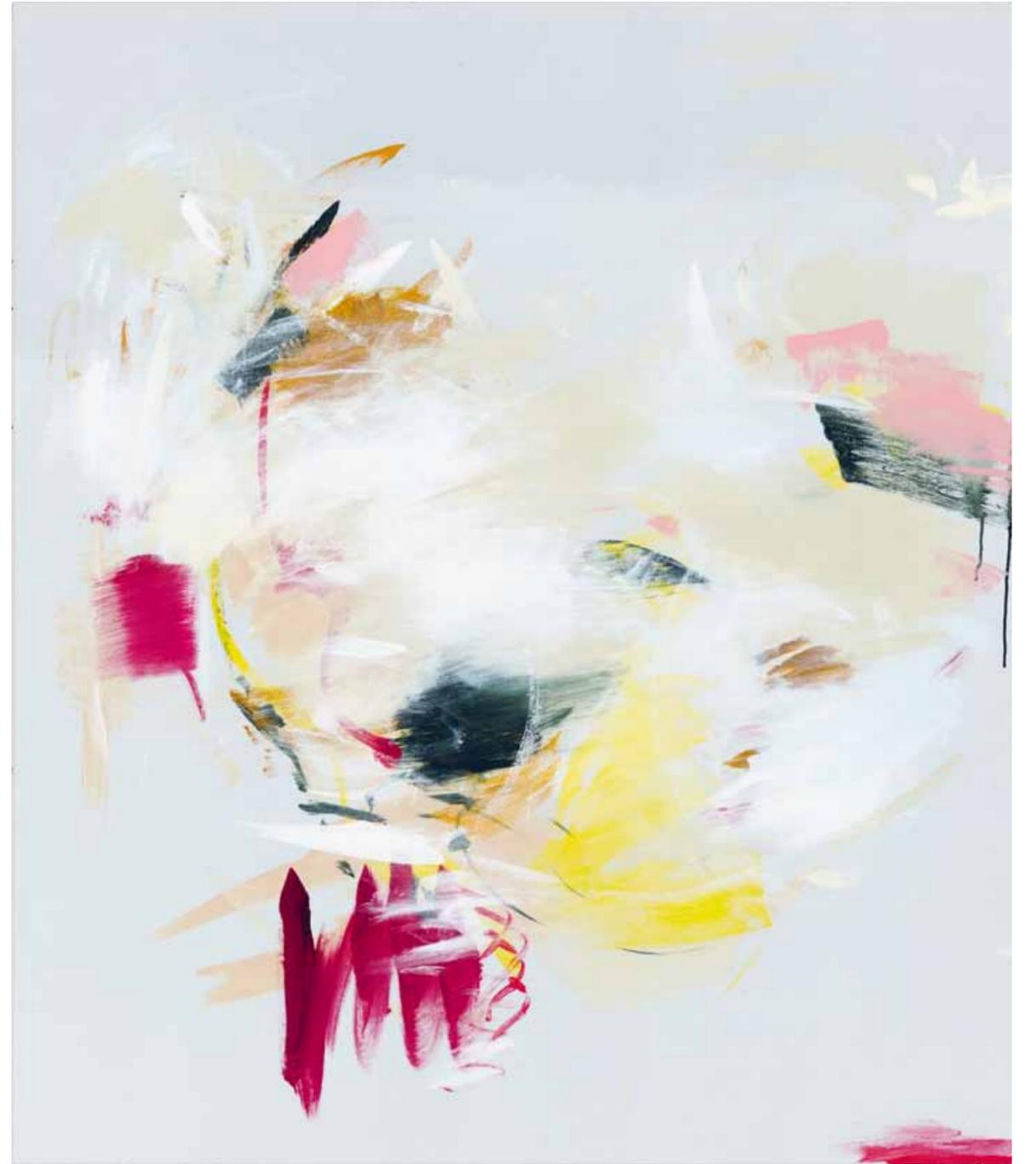
Roter Regen 2018, 150 x 130 cm



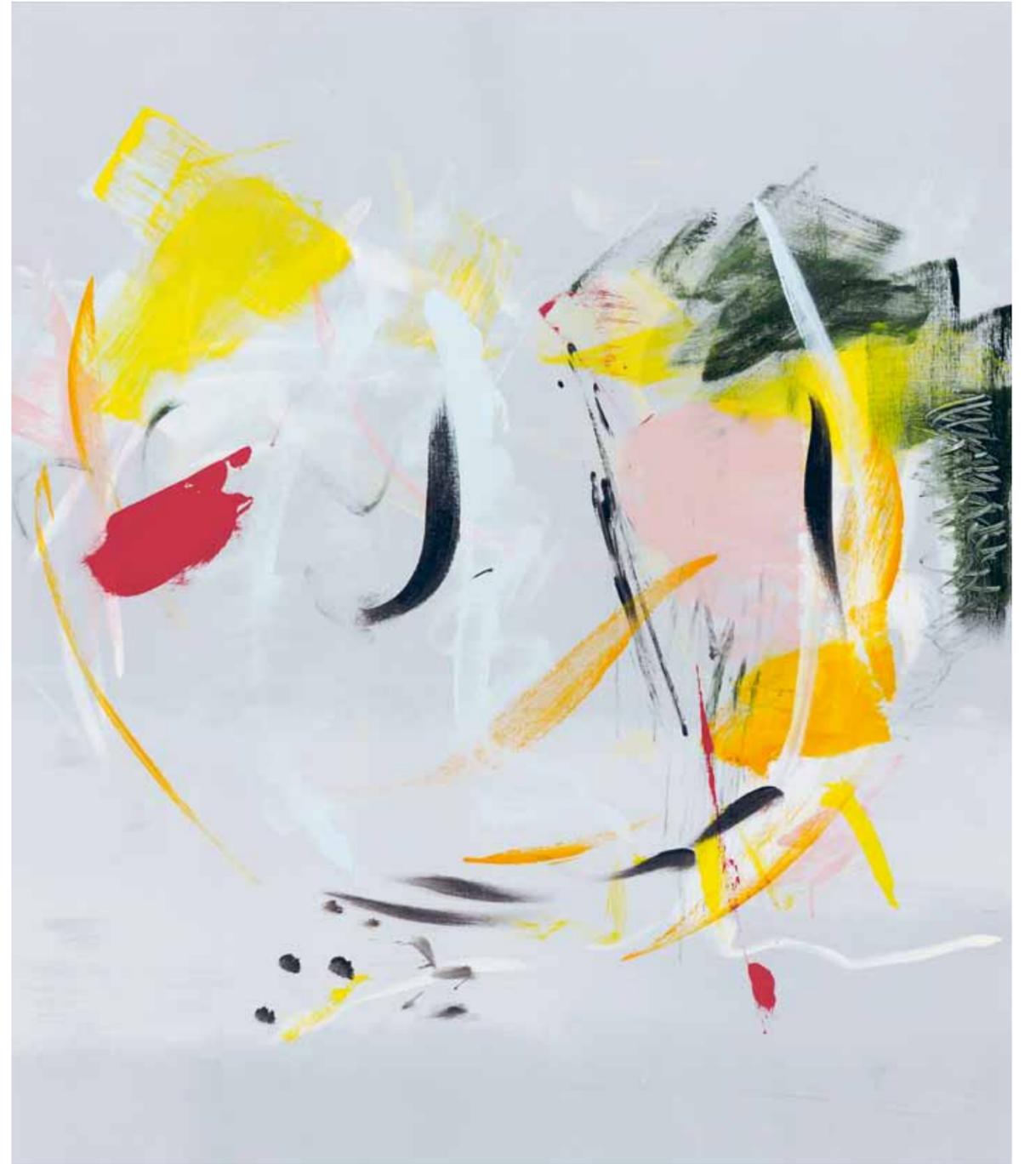
Fahle Sonne 2015, 130 x 110 cm



Fahl Weiß 2018, 130 x 110 cm



Energiefeld 2018, 150 x 130 cm



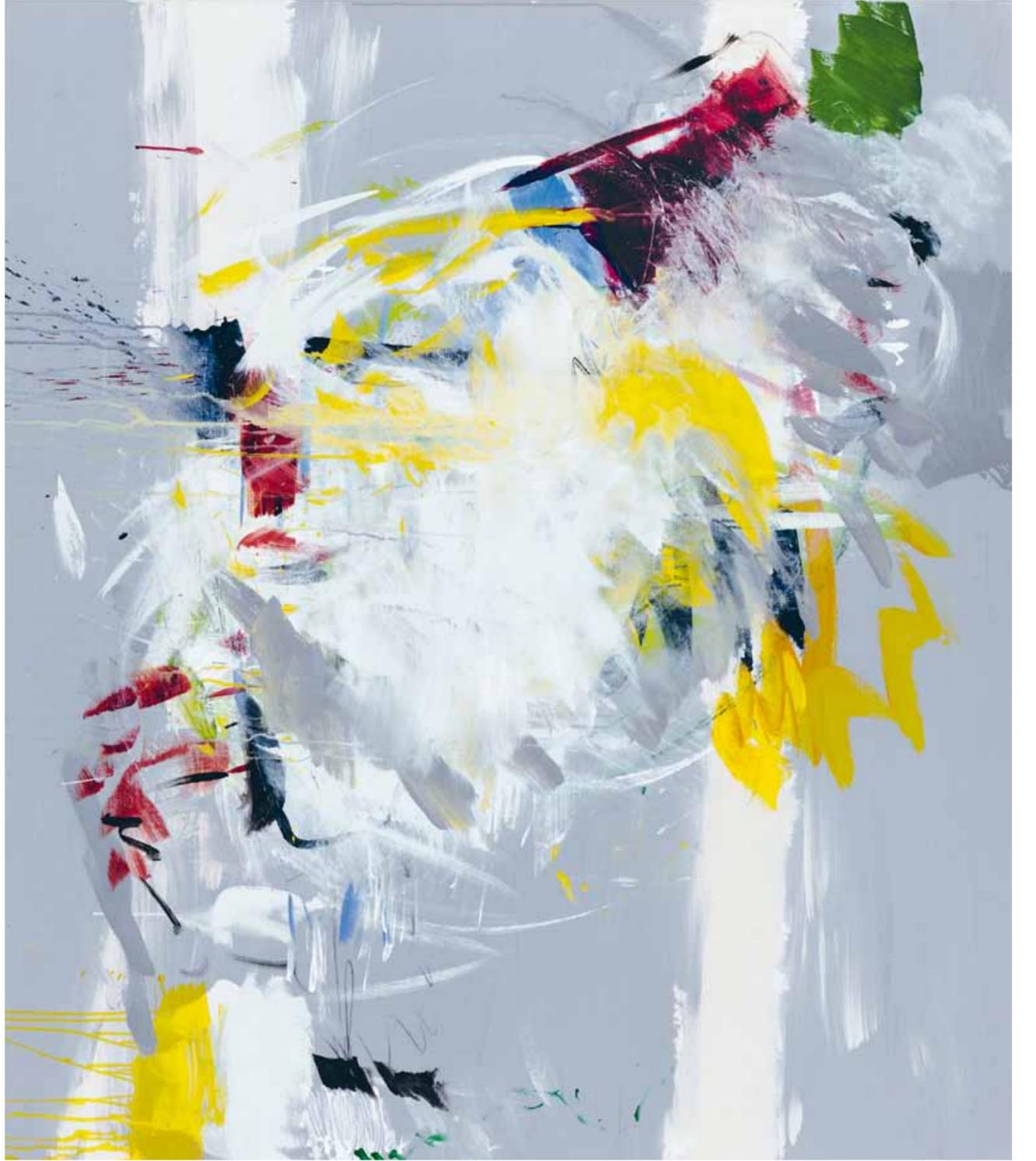
Balance 2018, 150 x 130 cm



Kaskade I 2018, 100 x 120 cm



Kaskade II 2018, 100 x 120 cm



Farbsplitter 2018, 160 x 140 cm



Sphäre 2018, 140 x 160 cm



Zenit III 2018, 160 x 185 cm



Wirbeln Weiß 2018, 150 x 130 cm



Grün-Eis 2018, 150 x 130 cm



Gespinst 2018, 140 x 160 cm



Glimmen 2015, 100 x 115 cm

Eislicht II 2018, 120 x 100 cm  
Eislicht I 2018, 120 x 100 cm  
Tiefseegarten II 2018, 120 x 100 cm  
Tiefseegarten I 2018, 120 x 100 cm



Herz-Blüten 2018, 140 x 160 cm  
Grünen 2018, 140 x 160 cm





Leuchspur 2018, 160 x 180 cm



Unerforschte Wege II 2018, 130 x 150 cm



Indigo Fahrte I 2018, 115 x 100 cm



Indigo Fahrte II 2018, 115 x 100 cm



Goldbach II 2019, 120 x 100 cm



Wolkengarten 2018, 160 x 180 cm

## BIOGRAPHIE MICHAEL URTZ

---

1952 In Göppingen, Deutschland, geboren.

1972-1979 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart.

Malerei, Zeichnung und Fotografie bei Professor KRH Sonderborg.

1974 Beschäftigung mit dem Thema Tod. Studien in verschiedenen Schlachthöfen.

Arbeiten in den Medien Fotografie und Zeichnung.

1975 Erste Aufenthalte in der Bretagne: Carnac, Belle-Ile. Naturstudien.

1977 Reise nach Pamplona, Spanien. Fotozyklen und Zeichenstudien zum Stierkampf.

1. Preis des Kunstwettbewerbs der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart.

1974/78 Studium der Kunstgeschichte. Beschäftigung mit dem figurativen Expressionismus.

1980 Aufenthalt in Kanada und den Vereinigten Staaten. Malerisch-graphische Auseinandersetzung mit dem Thema Tier-Tod-Natur.

seit 1983 Einzug und Arbeit im Atelierhaus, Stuttgart-Bad Cannstatt.

seit 1984 Regelmäßige Studienaufenthalte in der Bretagne, vor allem im Finistère, in den Regionen Morlaix – Monts d'Arrée – Huelgoat – Trégor. Hinwendung zur malerischen Malerei und zur reduzierten Kohlezeichnung. Parallel dazu Entwicklung der Polaroid-Dokumentation subjektiver Landschaftsstrukturen.

1995 Heirat mit der Goldschmiedemeisterin Katharina Lauffer.

1998 Geburt des Sohnes Zeno.

seit 1999 Besuche und Arbeitsaufenthalte im Manoir du Penhoat, Plounéour-Ménez, Finistère, Bretagne.

seit 2000 Intensivierung der fotografischen Arbeit über Landschaftsstrukturen. Ausweitung der Kohlezeichnung auf extreme Großformate.

seit 2009 Zeichnerische und lyrische Elemente aus der Fotografie und Kohlezeichnung finden Eingang in die neue Malerei.

seit 2011 Ausweitung der Farbgebung durch Weiß- und Grauelemente.

2012/2014 Studienaufenthalt in Umbrien, Castelluccio, Piano Grande; Marokko.

2016/2017 Mehrmonatiger Studienaufenthalt auf La Réunion, indischer Ozean.

2018 Konzentrierte Arbeitsphase im Atelier.

Michael Urtz lebt und arbeitet in Stuttgart.



## EINZELAUSSTELLUNGEN AUSWAHL

---

1984 Galerie von Kolczynski, Stuttgart. 1985 Galerie Ventzki, Göppingen (mit R. Weiß). Galerie der Stadt Esslingen, Schwörhaus. 1986 Galerie Kröger, Kirchheim. 1987 Galerie von Kolczynski, Stuttgart. Galerie der Stadt Esslingen, Bahnwärterhaus (mit H. Fahrion und U. Flaig). 1989 Galerie Ventzki, Göppingen. Städtische Galerie Rathaus, Waiblingen. 1991 Galerie Klaus Braun, Stuttgart, Katalog. 1992 Waßermann Galerie München, Katalog. 1993 Galerie der Kreissparkasse Kirchheim (mit A. Martinmüller). 1994 Städtische Galerie Wendlingen (mit C. Gläser). Galerie Beatrice Wassermann, Köln. 1995 Galerie Schrade, Schloß Mochental. 1997 Galerie Cappel, Öhringen (mit G. Riel). 1998 Städtische Galerie Geislingen. 1999 Galerie Tobias Schrade, Berlin, Katalog. Galerie Haus Geiselhart, Reutlingen. 2000 Kulturförderkreis Kißlegg, Neues Schloß, Kißlegg, Publikation. 2001/2002 Musée des Jacobins, Morlaix, Bretagne, Katalog. 2002 Galerie Schrade, Schloß Mochental, Katalog. Manoir du Penhoat, Bretagne. Bankhaus Bauer, Stuttgart, Katalog. 2003 Galerie der Stadt Waiblingen „Kameralamt“, Museum der Stadt Waiblingen, Katalog. Galerie Schrade, Schloß Mochental, Accrochage. 2004 Studio du Penhoat, Bretagne. Goldschmiedewerkstatt K. Lauffer. 2005 Galerie Schrade, Schloß Mochental. Accrochage. 2006 La Minoterie, îlot d'art, Penzé, Bretagne, Katalog. 2007 Galerie Schrade, Schloß Mochental, Katalog. Galerie der Stadt Waiblingen „Kameralamt“ „Wasserwelt“, Fotografien, Katalog. 2008 Galerie Schrade, Schloß Mochental art Karlsruhe 2008, „one artist show,“ Katalog. 2009 Studio Ausstellung mit Katharina Lauffer „Sommerkunst Kunstsommer“ 2010 Südwestbank Stuttgart, Katalog. 2013 Galerie Schrade, Karlsruhe, Katalog. 2014/2015 Manoir du Penhoat, Bretagne. 2018 Galerie Reitz, Köln, Accrochage. 2019 Galerie Schrade, Schloß Mochental, Katalog.

## AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN AUSWAHL

---

1978 Jugendkunstpreis der Künstlergilde Ulm, Kornhaus, Ulm. 1979 Klasse Sonderborg, Kunstausstellungen Gutenbergstraße 62a e.V., Stuttgart, Katalog. 1982 Künstler im Stauferkreis Göppingen, Landratsamt Göppingen. 1983 30 ab 50, Rathaus Stuttgart, Graphikmappe. 1984 Galerie Walz & Wetter, Stuttgart. 1985 Große Kunstausstellung München, Haus der Kunst München, Katalog. Linea, Zeichnung – Zeichen – Spur, Landespavillon Baden-Württemberg, Stuttgart, Katalog. 1986 Kunstförderung des Landes Baden-Württemberg, Museum Ulm, Katalog. 1987 Jahresausstellung, Künstlerbund Baden-Württemberg, Badischer Kunstverein Karlsruhe, Katalog. 1988 Sammlung der Galerie der Stadt Esslingen im Museum Bydgoszczy (Bromberg), Polen, Katalog. Jahresausstellung, Künstlerbund Baden-Württemberg, Württembergischer Kunstverein Stuttgart, Katalog. Kunstpreis 1988, Kunstverein Zweibrücken, Katalog. 1989 Jubiläumsausstellung, Galerie Ventzki, Göppingen. 1990 Kunstverein Göppingen, Städtische Galerie Göppingen, Katalog. 1991 Jahresausstellung, Künstlerbund Baden-Württemberg, Kunstverein Freiburg, Katalog. Neuerwerbungen der Achtziger Jahre, Galerie der Stadt Esslingen, Villa Merkel, Katalog. 1992 Waßermann Galerie München, ART Basel '92. 1993 Waßermann Galerie München, Aktueller Kunstmarkt Brüssel 1993, Katalog. Galerie Klaus Braun, Stuttgart. 1994 Präsentation von Jahresgaben, Württembergischer Kunstverein Stuttgart, Folder. 1995 Round about, Galerie Beatrice Wassermann, München. Lyrische Abstraktion, Galerie Schrade, Schloß Mochental, Folder. 1996 Rot... wie Blut?, Galerie Holzwarth, Stuttgart. Galerie Schrade, Schloß Mochental, art '96, Strasbourg, Katalog. Einst bei Sonderborg – jetzt bei sich, Galerie Cappel, Öhringen, Folder. 25 Jahre Galerie Schrade, Galerie Schrade, Schloß Mochental, Katalog. 1997 Galerie Schrade, Schloß Mochental, st'art '97, Strasbourg, Katalog. Chapelle St. Antoine, Plouézoc'h, Bretagne, Katalog. Ernte '97, Galerie Schrade, Schloß Mochental, Leporello. 11 Positionen, Zeichner aus Baden-Württemberg, Hans-Thoma-Gesellschaft, Kunstverein Reutlingen. Zeichnung, Figur – Landschaft, Städtische Galerie – Die Fähre, Saulgau. 1998 30 Jahre Galerie von Kolczynski, Stuttgart. Künstler der Galerie, Galerie Tobias Schrade, Berlin. Klassische Moderne und Gegenwartskunst, Spektrum der Galerie, Galerie Schrade, Schloß Mochental. 1999 Galerie von Tempelhoff, Karlsruhe, st'art '99, Strasbourg, Katalog. Neu dabei! Erwerbungen und Schenkungen, Städtische Wessenberg Galerie Konstanz. 2000 Zukunft Malerei ?, 15. europäische Kulturtag Karlsruhe 2000, Galerie von Tempelhoff, Karlsruhe, Kunst 2000, Zürich, Katalog. 2001 Jahresausstellung, Künstlerbund Baden-Württemberg, Städtische Galerie Karlsruhe, Katalog. 2002 Das kleine Format, Klassische Moderne und Atelierfrisches, Galerie Schrade, Karlsruhe. 2003 Künstler der Galerie, Galerie Oniris, Rennes, Bretagne. 2004 Galerie Schrade, Schloß Mochental, art Karlsruhe 2004. 1+1=3, KünstlerInnen aus dem Landkreis Göppingen, Kreissparkasse Göppingen, Publikation.

2005 Galerie Schrade, Schloß Mochental, st'art 2005, Strasbourg, Katalog. A bis Z, 50 Jahre Künstlerbund Baden-Württemberg, Städtische Galerie Karlsruhe, Katalog. 2006 Symposium „Mitbürger Tier“, Plakatgestaltung, ZKM, Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe. Galerie Schrade, Schloß Mochental, art Karlsruhe 2006, Katalog. Städtische Wessenberg Galerie Konstanz. „Von der Vielfalt der Linie“. 2009 Galerie Schrade, Schloß Mochental art Karlsruhe 2009. Galerie Réjane Louin, Locquirec, Bretagne, Accrochage. Musée de Morlaix, Bretagne „De mer et d'eau“. Galerie Schrade, Schloß Mochental, „Der Natur auf der Spur“. 2010 Galerie Réjane Louin, Locquirec, Bretagne, Künstler der Galerie. 2011 Galerie Schrade, Schloß Mochental art Karlsruhe 2011. Galerie Réjane Louin, Locquirec, Bretagne, Accrochage. 2012 Galerie Réjane Louin, Locquirec, Bretagne, Künstler der Galerie 2013 Galerie Réjane Louin, Locquirec, Bretagne, Künstler der Galerie. 2014/2015 Galerie Schrade, Schloß Mochental, Accrochage. 2016 Galerie Schrade, Schloß Mochental, „Abstraktion von Hölzel bis heute“. Schwerpunkt Michael Urtz. 2019 Galerie Schrade, Schloß Mochental, art Karlsruhe 2019, Katalog.

## ARBEITEN IN MUSEEN UND IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN

---

Staatsgalerie Stuttgart, Haus der Kunst München, Deutscher Bundestag Berlin, Museum Waiblingen, Musée de Morlaix, Morlaix, Bretagne, Graphische Sammlung der Stadt Esslingen, Städtische Wessenberg Galerie Konstanz, Kunstverein Reutlingen, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Regierungspräsidium Stuttgart, Regierungspräsidium Tübingen, Landkreis Göppingen, Sammlung des Bankhauses Bauer Stuttgart, Sammlung der Landesbank Baden-Württemberg, Sammlung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Sammlung der Kreissparkasse Kirchheim, Sammlung der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Sammlung der Volksbank Öhringen, Sammlung der LBS Stuttgart, Sammlung Deloitte & Touche GmbH, Stuttgart, Sammlung der Südwestbank Stuttgart.

## BIBLIOGRAPHIE

---

1985 Günther Wirth in „Linea Zeichnung-Zeichen-Spur“, Landes pavillon Baden-Württemberg, Stuttgart 1985. 1988 Alexander Tolnay: „Michael Urtz“, in: Sammlung der Galerie der Stadt Esslingen im Museum Bydgoszczy, Bromberg 1988. Günther Wirth in: „Junge Kunst im Südwesten“, Sammlung der Kreissparkasse Kirchheim unter Teck, Kirchheim 1988. 1990 Anne-Dore Ketelsen-Volkhardt: „Eine Handschrift. Zu den Zeichnungen von Michael Urtz“, in: Horst Alexy, Christine Gläser, Frieder Kerler, Michael Urtz, Karl Vollmer, Kunstverein Göppingen, Städtische Galerie Göppingen 1990. 1991 Rainer René Müller: „Michael Urtz, Malerei“, in: Michael Urtz Malerei, Galerie Klaus Braun, Stuttgart 1991, Waßermann Galerie, München 1992. 1996 Gabriele Hoffmann: „Michael Urtz, Farbstationen“ und Renate Wiehager: „Michael Urtz, Ortungen – Piano Grande“, Galerie Cappel, Öhringen 1996. 1997 Eva-Marina Froitzheim: „Michael Urtz“, in: Kunstsammlung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall 1997. Katharina Lauffer: „Die Sonne ist grün, Le soleil est vert, An eol a zo gwer“, in: Michael Urtz, chapelle St. Antoine, Plouézoc’h 1997. 1999 Günther Wirth: „Die Künstler der Sammlung LBS Württemberg“, in: Kunstsammlung der Landesbausparkasse Württemberg, Stuttgart 1999. Otfried Käppeler: „Zur Malerei von Michael Urtz“ und René Hirner: „Zur Bilderwelt des Michael Urtz“, in: Michael Urtz, Malerei, terra incognita, Galerie Tobias Schrade, Berlin 1999. 2001 Patrick Jourdan: „La Bretagne et Michael Urtz“. Werner Meyer: „Farbwelten- zur Malerei 1991-2001 von Michael Urtz“. Helmut Herbst: „Energie, sichtbar – die Beziehung zwischen Zeichnung und Malerei“ in: Michael Urtz, Peinture et dessin, Malerei und Zeichnung, Musée des Jacobins, Morlaix, Galerie Schrade Schloß Mochental, Bankhaus Bauer, Stuttgart, Galerie der Stadt Waiblingen „Kameralamt“, Museum der Stadt Waiblingen. 2006 Patrick Jourdan: „Wasser, Himmel, Erde, Stein ...“. Helmut Herbst: „Der Natur verpflichtet“ in: Michael Urtz, Für die Entdeckung des Penhoat, Zeichnung und Fotografie, la Minoterie îlot d’art Penzé 2006, Galerie Schrade Schloß Mochental 2007. 2010 Melanie Klier: „Strömen – Einkreisen“ Zur neuen Malerei von Michael Urtz, in: Michael Urtz Strömen – Einkreisen, Malerei Zeichnung, Südwestbank Stuttgart. 2013 Gabriele Holthuis: „Michael Urtz zum runden Geburtstag“ in: Michael Urtz, Malerei, Galerie Schrade, Karlsruhe 2019 Melanie Klier: „Andernorts: Über die „Ent“-Wicklung der neuen Malerei von Michael Urtz“ und Patrick Jourdan: „Peinture Dessin Peintures“ in: Michael Urtz, Metarmorphosen, Malerei, Galerie Schrade, Schloß Mochental.

## IMPRESSUM

---

Photographie: Horst Alexy / Katharina Lauffer (Atelierportraits)  
Gestaltung: Bettina Müller. DESIGN, Esslingen  
Gesamtherstellung: Bechtel Druck Manufaktur, Ebersbach/Fils  
Auflage: 800 Exemplare  
Mit freundlicher Unterstützung von Dr. Wolfgang Kuhn  
© Michael Urtz, die Autorin, der Autor und Galerie Schrade  
ISBN 3-924 922-73-X



Galerie Ewald Karl Schrade  
Schloß Mochental, 89584 Ehingen / Mochental  
Tel. 07375 / 418, Fax -467  
Zirkel 34-40, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721 / 1518 774, Fax -778  
schrade@galerie-schrade.de, www.galerie-schrade.de

